

Tau Leben

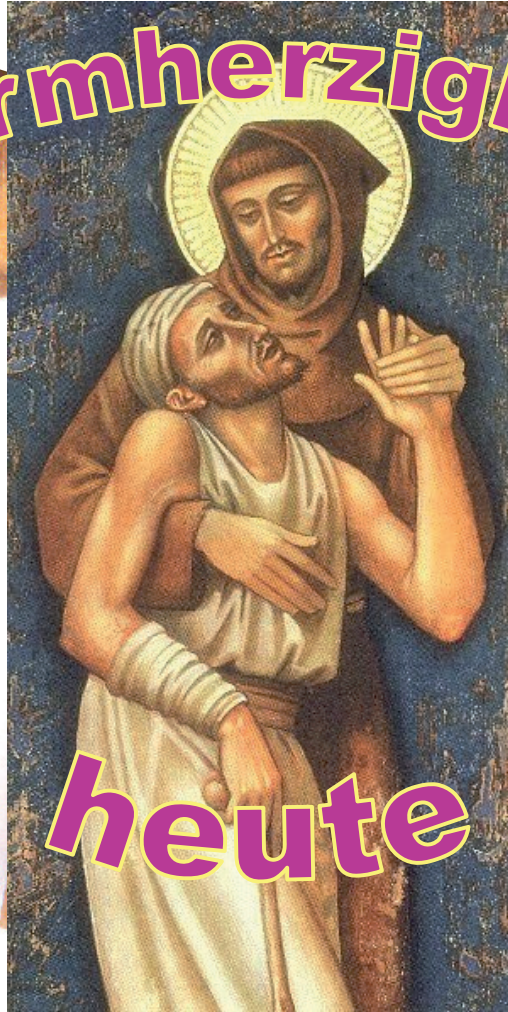


Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Bayern
ehem. Franziskanische Gemeinschaft (FG)
Spiritualität · Information · Berichte

Nr. 12 Dezember 2015

Barmherzigkeit

**"Was
willst
du,
Herr,**



heute

**dass
ich
tun
soll?"**

Sich an den Messias erinnern und IHN einlassen

In Supermärkten, Werbeprospekten, Verkaufskatalogen begegnen uns oft schon ab September Angebote, die das Etikett „weihnachtlich“ tragen, aber mit dem christlichen Weihnachtsfest fast oder gar nichts zu tun haben. Nicht selten wird eine Stimmungssehnsucht, die viele mit Weihnachten verbinden, kommerziell genützt. Auch sogenannte Weihnachtsfeiern von Betrieben und Vereinen finden da und dort schon vor dem 1. Advent statt. Ich will dies nun nicht einfach madig reden, sondern mit einer leisen Hoffnung verbinden, dass sich dadurch so mancher Mensch erinnert und erinnern lässt: Ja, da ist doch einmal vor mehr als 2000 Jahren einer von Gott her gekommen, um ganz als Mensch unter Menschen zu leben. Als Baby hat er, wie wir alle, dieses Erdenleben begonnen. So lasst uns das Menschsein feiern mit „Merry X-mas“, wie auf manchen Weihnachtskarten heutzutage zu lesen ist! Einen Gott brauchen wir nicht dazu – sagen nicht wenige. Aber kann man so ein erfüllendes, ein erfülltes Menschsein feiern?

Dass Kommen GOTTES in seiner Menschwerdung wird von vielen in unserer säkularisierten Welt ins Märchenhafte abgedrängt oder auch bekämpft. Die jüdische Literatur kennt ergreifende Geschichten vom Messias, der immer noch nicht gekommen sei, und warum dies noch immer ausgeblieben sei. Da erinnert sich jemand:

„Als ich neun Jahre alt war, weckte mich mein Vater, der Zadik Mordechaj von Czarnobyl, im Morgengrauen. Er spannte die Pferde an. Wir bestiegen den Wagen und fuhren in den Wald. Auf der Lichtung erblickte ich eine Laubhütte. „Halte die Zügel“, sagte mein Vater. Er betrat die Hütte und kam mit einem jungen Mann heraus. Auf dem traurigen Antlitz des Mannes lag ein Leuchten. Gesammelt lauschte er den Worten meines Vaters. „Bist du gewiss?“ fragte er meinen Vater. Mein Vater erwiderte: „Ich bin gewiss.“ und beide brachen in Tränen aus. Schließlich nahmen sie Abschied. Wir fuhren, ohne uns umzusehen, da von. Ich fragte: „Vater, wer war dieser Mensch?“ Mein Vater sagte: „Der Messias. Es war der Messias, der Sohn Davids.“ „Was wollte er von dir?“ „Er hat gefragt, ob er schon kommen kann. Ich musste ihm die schreckliche Wahrheit sagen: Noch wartet niemand auf dich.“

Das ist ein erschreckender Gedanke, dass der Messias, der Erlöser der Menschen, nicht kommen kann, weil der Mensch nicht auf ihn wartet. Es klingt, so als könnte der Mensch in seiner Gleichgültigkeit den SOHN GOTTES an seinem Kommen hindern.

Durch den heiligen Franziskus haben wir es doch eigentlich so leicht gegen den Trend unserer modernen Zeit mit ihrer religiösen Gleichgültigkeit wieder zu erfahren, was Weihnachten uns zu allen Zeiten sagt – auch uns Menschen im 21. Jahrhundert: Im Kind von Bethlehem steht GOTT mit seinem Ja-Wort zu dieser Welt und zum Menschen. ER hat sie in Liebe geschaffen. ER hat unsagbare Freude daran, dass es die Welt gibt und dass es dich und mich und uns alle gibt.

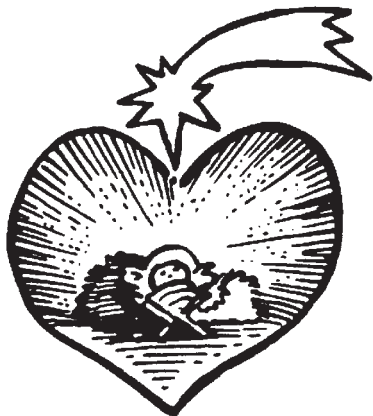
Eine merkwürdige Begebenheit in jener Heiligen Nacht 1223, da Franziskus im Dorf Greccio Weihnachten gefeiert hat: Einer der Teilnehmer hatte eine wunderbare Vision. Er sah in dem Futtertrog unbeweglich ein kleines Kind liegen, das durch den heiligen Franz aus seinem Schlaf geholt wurde. Der Verfasser des Berichtes fügte hinzu: Diese Vision entsprach wirklich dem, was geschah, denn das Kind JESUS war tatsächlich in vielen Herzen in den Schlaf des Vergessens versunken. Durch seinen Diener Franziskus wurde die Erinnerung daran belebt.

Das Geschenk, das Franziskus uns machen will: Das göttliche Kind, das in unseren Herzen vielleicht ein verkümmertes Dasein führt oder leblos ist, soll für dich und mich lebendig werden. Wir sollen erleben, wie nah und gegenwärtig es uns ist. GOTT ist Immanuel geworden – GOTT MIT UNS – von dem uns keine Schranke der Hoheit und der Ferne trennt. Als Kind ist er uns so nahe gekommen, dass wir ungescheut „DU“ zu ihm sagen, mit ihm auf DU und DU stehen können. Dieser Glaube soll Kopf und Herz, Verstand und Gemüt durchdringen.

GOTT kommt uns entgegen als Kind – in grenzenloser Offenheit, die Hände ausgestreckt, bereit, die erkalteten Herzen aufzutauen und umzuwandeln. Er will alle Missverständnisse überwinden und das friedliche und herzliche Miteinander ermöglichen. Schon das Kind in der Krippe formt eine neue Gemeinschaft, die sich später in der Kirche fortsetzt. Es sind Menschen, die GOTTES Ankunft als Kind glaubend annehmen, sich von der Offenheit und Wehrlosigkeit seiner Liebe anrühren lassen und dadurch neue Menschen werden.

Ich wünsche, dass der Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) wörtlich übersetzt: Weltlicher Franziskusorden, wie unsere Franziskanische Gemeinschaft weltweit heißt, von jedem Weihnachten her sich erneuert nach dem Motto:

MACH'S WIE GOTT, WERDE MENSCH!



Liebe Schwestern und Brüder,

der gute und menschenfreundliche GOTT schenke Euch gesegnete Weihnachten und ein Jahr des Heiles 2016.

ER trage Eure Sorgen und Eure Ängste mit und lasse Euch seinen Sohn JESUS CHRISTUS in Eurem ganzen Leben als Hoffnungslicht erfahren.

Euer Bruder Siegbert

Bericht über das Regionalwahlkapitel des OFS

Pia Kracht OFS Gemünden

Vom 18.-20.09.2015 fand das Regionalwahlkapitel des OFS der Region Bayern im Bildungshaus der Franziskanerinnen in Armstorf (Erzdiözese München-Freising) statt.

Die Schwestern des dortigen Konventes unterstützten uns nicht nur durch ihr geschwisterliches Gebet und die Teilnahme an den Gottesdiensten, sondern sorgten auch bestens für das leibliche Wohl, wovon sich die Delegierten gleich am Anreisetag, dem 18.09.15, beim Abendessen persönlich überzeugen konnten.

Das Kapitel stand unter dem – etwas abgeänderten- Jahresmotto des OFS Bayern: „Herr, sei gelobt, weil du (mich) **uns** geschaffen hast.“ Die Regionalvorsteherin Elisabeth Fastenmeier erläuterte anhand der eindrucksvoll gestalteten Mitte, wie wir uns immer wieder auf unseren Auftrag, als OFS in unserer Welt zu wirken - gerade in aller Verschiedenheit - rückbesinnen müssen. Und auch nicht den Mut zu verlieren, wenn für eine lokale Gemeinschaft im Moment nur der Schritt der Stilllegung bleibt, wie anhand der ausgelegten Chronikbände betroffener Gemeinschaften anschaulich demonstriert wurde. Ebenso gilt es auch hoffnungsvolle Neuanfänge zu sehen und zu unterstützen, sowie den OFS den Menschen in unserer Gemeinde und Diözese näherzubringen.

Welch bunte Einheit von Menschen aus den verschiedensten Orten und Landschaften wir sind, die sich verbunden und gehalten wissen durch den franziskanischen Geist, konnten wir bei der sich anschließenden Vorstellungsrunde der 21 Delegierten sehen – und hören.

Den Impuls zum Kapitel hielt P. Siegbert anknüpfend an das am Vortag gefeierte Fest der Stigmatisation des heiligen Franz von Assisi: Mit Hilfe eines Filmausschnittes, der in beeindruckender Weise zeigt, welche Gottverlassenheit Franz von Assisi am Berg La Verna verspürte und den Empfang der Wundmale dann als Gottes liebevolle Antwort empfand, wurde deutlich, dass Gott immer bei uns ist, auch dann, wenn wir ihn nicht erkennen.

Am Samstag, den 19.09.2015, widmeten sich die Teilnehmer des Kapitels nach von Pater Vinzenz gestalteter Laudes und gemeinsamen Frühstück dem Arbeitspapier von Generalminister Tibor Kausser zum Thema: „Wie gestaltet sich das Leben in einem weltweiten Orden wie dem OFS auf allen seinen Ebenen?“ Nachdem Pater Georg Scholles, der Nationalassistent des OFS, das Papier ausführlich erläutert hatte, suchten die Teilnehmer des Kapitels in Gruppen gemeinsam nach Antworten zum Fragenkatalog des Generalministers. Anschließend wurden diese im Plenum vorgestellt. Nur beispielhaft sei für die Stärken der Region Bayern das Vorhandensein einer eigenen OFS-Geschäftsstelle, das Diözesansprechersystem sowie die hervorragende Homepage des OFS Bayern genannt.

Die Aussprache zu den Rechenschaftsberichten des Vorstands sowie dem Kassenbericht schloss den Vormittag ab.

Am Nachmittag fanden unter der Leitung der Nationalvorsteherin des OFS, Mechthild Händler und P. Georg Scholles, die Neuwahlen des Vorstands sowie der Delegierten für das National- und Nationalwahlkapitel statt.

In der anschließend von P. Georg Scholles in der Kapelle zelebrierten Eucharistiefeier erhielt der neugewählte Vorstand die Sendung und wurde Gottes Schutz und Segen anvertraut.

Der Dank an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und Delegierten, die Freude über die gelungenen Neuwahlen, all dies wurde bei dem gemeinsam gestalteten Bunten Abend fröhlich miteinander geteilt.

Der Sonntag, der 20.09.2015, begann für die Kapitelsteilnehmer mit der von P. Franz-Maria in der Kapelle zelebrierten Eucharistiefeier. Nach dem Frühstück wurde noch gemeinsam das Leitwort für 2016 (Barmherzigkeit - heute... Was willst du, Herr, das ich tun soll?) – erarbeitet und vielfältige Möglichkeiten für dessen Umsetzung im neuen Bildungsprogramm zusammengetragen.

Abschied nehmen hieß es dann nach dem Mittagessen.

Möge der franziskanische Geist, der uns bei diesem Kapitel begleitet hat, weiter miteinander verbinden und mögen wir ihn hineintragen in unsere lokalen Gemeinschaften.

Regionalvorstand OFS Region Bayern

Regionalvorsteherin Elisabeth Fastenmeier aus Haiming,
OFS Burghausen, Diözese Passau

stellvertretender Regionalvorsteher Joachim Kracht aus Gemünden,
OFS Schönau, Diözese Würzburg

Kassenwart Imre-Peter Kiss aus Eichstätt,
OFS Eichstätt, Diözese Eichstätt

Schriftführerin Daniela Broll aus Deggendorf,
OFS Deggendorf, Diözese Regensburg

Bildungsbeauftragter Manfred Redler aus Ingolstadt,
OFS Ingolstadt, Diözese Eichstätt

Zum Vorstand gehören weiters die Regionalassistenten:

P. Vinzenz Bauer OFM aus Füssen, P. Franz-Maria Endres OFMConv
aus Maria Eck und P. Siegbert Mayer OFMConv aus Altötting.

Als Delegierte für das Nationalkapitel wurden gewählt:

Dr. Christine Zimmermann aus Eichstätt,
OFS Eichstätt, Diözese Eichstätt

Thomas Pickel aus Bad Windsheim,
OFS Scheinfeld, Erzdiözese Bamberg

Hermann-Josef Hergert aus Kempten,
OFS Oberallgäu, Diözese Augsburg

Elisabeth Fastenmeier (geborenes Mitglied) aus Haiming,
OFS Burghausen, Diözese Passau

Als Delegierte für das Nationalwahlkapitel wurden gewählt:

Constanze Wulf aus Hirschaid,
OFS Bamberg-Montanahaus, Erzd. Bamberg

Udo Ollert aus Kirchweidach,
OFS Burghausen, Diözese Passau



Regionalvorstand OFS Bayern von links: P. Franz-Maria Endres, P. Siegbert Mayer, Daniela Broll, Imre-Peter Kiss, Elisabeth Fastenmeier, Joachim Kracht, P. Vinzenz Bauer. nicht auf dem Bild: Manfred Redler

Die Delegierten des Regionalen Kapitels OFS Region Bayern vom Treffen im Bildungshaus der Franziskanerinnen in Armstorf am 18.-20.09.2015, mit dabei Nationalassistent P. Georg Scholles und Nationalvorsteherin Mechthild Händler.



*Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt, wir leben
füreinander und nur die Liebe zählt. Lothar Zenetti*

DAS BESONDERE WORT

*Ich träume von Menschen, die auf die Stimme des Herzens hören,
Träume und Visionen ernst nehmen und ihrer Sehnsucht vertrauen.
Ich träume von Menschen, die im Mitmenschen etwas Einzigartiges
sehen, einander fördernd begleiten und andere Sichtweisen schätzen.
Ich träume von Menschen, die das Schöne sehen, ihre Verantwortung
wahrnehmen und dankbar sind für dieses Leben.*

*Weihnachten ist ein Lichtblick, ein neuer tausendster Versuch,
ein Licht anzuzünden, statt über die Dunkelheit zu klagen.
Arnold Mettnitzer*



*„Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Herr spricht Recht im
Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden
sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren
Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und
übt nicht mehr für den Krieg.“
Jesaja 2, 2a.4*

*Wann kommst du Trost der ganzen Welt?
Wann machst du unsre Armut reich?
Wann nimmt ein Ende alle Not?
Wann stärkst du unser müdes Herz?*

*Noch immer neigt sich unsre Welt
erschöpft und krank dem Abend zu:
Voll Krieg und Elend kennt sie nicht
den Frieden, der verheißen ist.*

*Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah!*



*Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und –schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr;
von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.
Jochen Klepper*

Gott, es berührt mich im Herzen, dass du, der allmächtige Gott, dich abhängig machst von uns, von mir. Wie ein Kind auf die Liebe und Fürsorge seiner Eltern angewiesen ist, so brauchst du auch meine Mithilfe, um immer neu auf die Welt zu kommen. Du hast auf das Ja Marias gewartet und genauso wartest du auf mein Ja, meine Bereitschaft, bei deinem Heilsgeschäft mitzuarbeiten. Hilf mir deshalb, alles zu tun, was ein gutes Miteinander und Füreinander fördert!

Elmar Simma (Caritasseelsorger Vorarlberg)

Adventliche, weihnachtliche Gedanken 2015

Mich hat im Herzen berührt, dass sich vor wenigen Wochen beim regionalen Wahlkapitel wieder einmal franziskanische Menschen zusammengefunden haben, davon erstaunlich viele im Alter zwischen 40 und 55, um sich Gedanken über die Zukunft des OFS zu machen und einen neuen Vorstand zu wählen. Diese „Jüngeren“ haben die gesamte Versammlung angesteckt mit ihrem Optimismus und ihrer Dienstbereitschaft. Sie haben Ja gesagt zu einem Amt, zum Einsatz vor Ort, sie sind bereit zur Mithilfe auf allen Ebenen, zeigten Interesse für alle Belange und Bereiche des OFS.

Wenn wir jetzt noch im vollen Vertrauen auf Gottes Hilfe, sein Heil, seinen Frieden, seine Gnade unter uns setzen, dann können wir getrost sein und zuversichtlich weitergehen. Dann können wir auch das Schwere tragen, die eine oder andere Hürde nehmen. Wir dürfen den finanziellen Gegebenheiten zutrauen, dass es immer wieder reichen wird für alles. Den Betagten unter uns wollen wir weiterhin dankbar gegenüberreten und sie ehrenvoll begleiten - auf ihrem Grund stehen und gehen wir ja. Den Kranken wünschen wir Gottes Trost und Beistand. Wir dürfen glauben, dass im Letzten alles recht und gut werden wird.

Das weihnachtliche Geschehen berührt unser Gemüt wie kein anderes kirchliches Fest im Jahr und bricht unsere Sinne auf. Weihnachten feiern wir jedes Jahr als Fest der Liebe. Wir sind vielleicht deshalb so angerührt, weil ein Kind in unsere Mitte kommt. Damit macht Gott es uns leicht, sich ihm zu nahen und ihm zu dienen, weil ein Baby unsere innersten Instinkte fast von selber dafür weckt.

Gerne bedenken wir andere mit Geschenken, schönen Gedanken und Wünschen, um etwas weiterzugeben vom Segen des Himmels, der da überströmen will auf uns. Viele von uns bewegt gerade in der Zeit um Weihnachten auch Dankbarkeit. Wer aus dem Glauben lebt, wird für vieles dankbar sein können, für Höhen und Tiefen, Freude und Traurigkeit, Feiertag und Alltag – das Leben in der ganzen Fülle und Vielfalt eines Jahres, das uns geformt und bereichert hat, letztlich auf Gott hin.

Auch ich sage Dank, herzliches Vergelt's Gott, bei allen Brüdern und Schwestern unseres OFS auf allen Ebenen und seinen geistlichen Assistenten, die in vielen Facetten zum Wohle und Segen für die bayerische Region gearbeitet haben. Danke noch einmal für das Vertrauen in eine dritte Amtszeit meinerseits, die ich wiederum nur in freundschaftlicher, franziskanischer Verbundenheit und in guter, achtungsvoller Zusammenarbeit anpacken und schaffen kann.

Ich wünsche allen, die zu uns gehören und jenen, die sich auf irgendeine Weise mit uns verbunden fühlen,
eine frohe, gesegnete weihnachtliche Zeit
und Gottes Segen auf allen Wegen des Neuen Jahres 2016

Pax et bonum – Frieden und das Gute
wünscht Eure



Elisabeth Fastenmeier OFS, Regionalvorsteherin



Heute ist Weihnachten, heute ist Gott Mensch geworden. Er ist greifbar geworden, lässt sich anfassen, in die Arme nehmen, er lächelt zurück, vertraut sich den Menschen an. Er lässt sich ertasten, erfühlen, schauen.

Ein Kind – auf Lächeln angewiesen – ruft Lächeln hervor.

Ein Kind – auf Hilfe angewiesen – ruft Hilfe hervor.

Ein Kind – auf Vertrauen angewiesen – ruft Liebe hervor.

Freu dich mit mir: Heute ist Weihnachten, heute ist Gott greifbar geworden, heute und das ganze Jahr!:

*In dem Menschen, nach dem ich taste, obwohl ich ihn nicht ausstehen kann,
in dem Menschen, den ich berühre, weil er meinen Trost braucht,
in dem Menschen, dem ich zulächle, obwohl unsere Beziehung längst Routine ist,
in dem Menschen, dem ich vertraue, obwohl er mich einmal enttäuscht hat,
in dem Menschen, dem ich helfe, obwohl der nicht zu fragen wagt.*

Wundersame Veränderung

Schon immer war er brummig gewesen, der Alois, ungesellig und rechthaberisch. Auf seine alten Tage hin war das nicht besser geworden, ebenso wie seine Gesundheit. So kam es schließlich, dass er, der alleine lebte, Hilfe brauchte. Die anzunehmen fiel ihm schwer, sehr schwer. Ihm, der alles besser wusste, war in jüngster Vergangenheit sogar das zweifelhafte Kunststück gelungen, binnen acht Wochen vier verschiedene Hilfskräfte so nachhaltig zu verärgern, dass nun heute, am ersten November, bereits die fünfte vor seiner Haustür stand und klingelte. Die würde auch nicht lange durchhalten, sagte sich Alois grimmig und schlurfte mühsam zur Tür.

Draußen stand eine Frau, nicht jung und nicht alt, stellte sich freundlich vor und folgte ihm ins Haus. Da stand sie nun, einen Stuhl bot er ihr nicht an. „Morgentoilette, Beine verbinden und Frühstück zubereiten, abends Hilfe beim Zubettgehen, Medikamente und Abendbrot herrichten“, sagte sie auf ihren Block blickend. „Ist das korrekt?“ Alois nickte wortlos, nahm seinen Stock und ging voraus ins Badezimmer. „Ich stütze Sie gerne“, bot die Frau an, doch Alois murrte nur leise vor sich hin und schüttelte widerwillig den Kopf. Er spürte jedoch, dass sie dicht hinter ihm ging, und das verärgerte ihn. Alsdann erteile er im Befehlstone knappe Anweisungen, und nach einiger Zeit waren Morgentoilette und Verbandswechsel geschafft. blieb anschließend nur noch über das Frühstück zu meckern, sowie die Qualität des Kaffees und die harte Brotrinde zu bemängeln. Die Frau nahm es zur Kenntnis, machte sich Notizen auf ihrem Block und schickte sich an, zu gehen. „Bis morgen dann“, sagte sie lächelnd. „Ich werde vorsichtshalber ein großes Päckchen mit guter Laune mitbringen!“

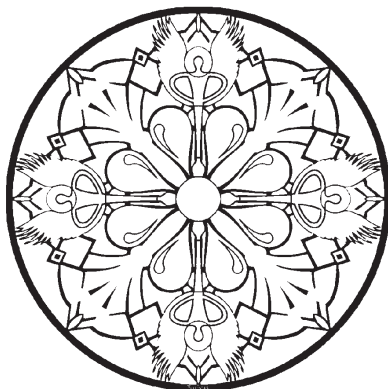
Tatsächlich kam sie pünktlich am nächsten Morgen und am Abend, auch am übernächsten Tag und den ganzen Monat lang, war so achtsam wie irgend möglich und von gleichbleibender Freundlichkeit. Alois begann zu ahnen, dass seine eigene Unfreundlichkeit an ihr abperlte wie Tau auf einem Lotusblatt. Das verwirrte ihn. Da konnte er genauso gut freundlicher sein. So geschah es. Leicht fiel es ihm zunächst nicht, aber er merkte erstaunt, dass es ihm wohl tat. Mit der Zeit begann er sich auf die täglichen Zusammenkünfte regelrecht zu freuen. Sogar die fast vergessenen Worte „bitte“ und „danke“ kamen neuerdings über seine Lippen, und gelegentlich schenkte er der Frau ein Lächeln. Auf Hilfe angewiesen zu sein und sich helfen zu lassen

hatte seinen Schrecken zum großen Teil verloren. Wo waren sie bloß hin, die Schrecken, die Verbitterung und seine innere Abwehr, fragte sich Alois verwundert. Eine Erklärung fand er nicht, musste sich jedoch eingestehen, dass sein Leben in den letzten Wochen deutlich freudiger und leichter geworden war.

Mittlerweile war es Dezember geworden. An einem Mittwoch vor dem ersten Advent kam die Frau mit einem Körbchen. „Selbstgemachte Plätzchen mit Johannisbeergelee, weil Sie das doch so gerne mögen“, sagte sie, stellte einen bunten Weihnachtsteller auf den Tisch, legte die Tüte mit den Plätzchen darauf und außerdem einen duftenden Tannenzweig mit Strohsternen. Zuletzt holte sie eine rote Kerze hervor in einem gläsernen Kerzenhalter. „Die soll Ihnen durch den Advent leuchten und Sie wärmen, wenn Ihr Herz zu frieren beginnt, was, wie ich weiß, übrigens nicht nur bei Ihnen, gelegentlich vorkommen soll!“

Der alte Alois bemerkte, wie seine Hände zitterten, als er die ihrigen ergriff und fest drückte. „Womit habe ich das verdient?“, fragte er sich innerlich, aber laut sagte er: „Herzlichen Dank, liebe Weihnachtsfrau, für dies und für alles! Das Päckchen mit der guten Laune, die sie offensichtlich immer dabei haben, war wirklich sehr hilfreich, um es mit mir aushalten zu können!“

„Ach, wissen Sie“, erwiderte die Weihnachtsfrau, „ich verrate Ihnen ein Geheimnis. Im Grunde ist es nicht gute Laune, sondern die Liebe zu dem, was ich tue, denn die, davon bin ich fest überzeugt, kann Menschen verändern!“ Alois, der ewige Griesgram, lächelte verblüfft, nickte und war so froh wie lange nicht!



Anregungen zum Einsatz von biblischen Figuren in der Bibelarbeit

Christine Zimmermann OFS Eichstätt

Mit biblischen Erzählfiguren werden Geschichten der Bibel lebendig. Wer mit den Figuren arbeitet entwickelt eine Beziehung zu ihnen und entdeckt gemeinsam die biblische Botschaft auf kreative Weise. Dabei eignen sich die Erzählfiguren nicht nur, wie man zunächst denken könnte, für die Bibelarbeit mit Kindern. Gerade Erwachsene können von ihrem Einsatz auf besondere Weise profitieren. Den zumeist „verkopften“ Erwachsenen helfen sie, einen lebensnahen und ganzheitlichen Zugang zu biblischen Erzählungen zu finden.

Am Beispiel des Gleichnisses vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-35) möchte ich Anregungen geben und Interesse wecken, sich mit dieser Methode der Bibelarbeit näher auseinander zu setzen. Das Gleichnis habe ich im Vorausblick auf das Jahresmotto des Heiligen Jahres 2015/2016 als thematisch gut geeigneten Einstieg ausgewählt. Die Anfangsworte der Bulle, welche Papst Franziskus zu diesem Anlass verlesen hat, bringen das Anliegen, zu dessen Reflexion das Gleichnis ausgewählt wurde, deutlich zum Ausdruck: *Misericordiae vultus* – Das Angesicht der Barmherzigkeit.

Wie werden die Figuren eingesetzt?

Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten und Arbeitsschritte. Als Vorarbeit wird die ausgewählte biblische Geschichte in einzelne Erzählabschnitte eingeteilt. Am Beispiel des „Verlorenen Sohnes“ könnten folgende Abschnitte gebildet werden:

- Aufteilung des Vermögens und Verlassen des Elternhauses
- Leben in der Fremde
- Hungersnot und Schweinehüten
- Umkehr und Aufbruch zum Vater
- Begegnung und Gespräch des Vaters mit dem verlorenen Sohn
- Feier des Festes
- Begegnung und Gespräch des Vaters mit dem zu Hause gebliebenen Sohn.

Diese Aufteilung kann auch in anderen Schritten geschehen. Abhängig davon, was herausgegriffen und besonders in Szene gesetzt werden soll. Beispielsweise ist es möglich, sich mit der Rolle des zu Hause gebliebenen Sohnes intensiver zu beschäftigen. Etwa seine Gedanken und

Gefühle angesichts des Erlebten zu vertiefen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Beziehungen von biblischen Personen untereinander darzustellen. In unserem Beispiel bietet sich an, die Dreieckskonstellation Vater mit zwei Söhnen näher zu betrachten. Die Art des Beziehungsgeschehens kann anhand von Fragen aufgeschlüsselt werden. Sie können z.B. lauten:



- Wie stehen die Figuren zueinander?
- Wie verhalten sie sich?
- Wie nah oder entfernt sind sie voneinander?
- Welche Gefühle zeigen sich in ihrer Körpersprache?

Die Antworten auf diese Fragen werden durch die Art und Weise der szenischen Darstellung ausgedrückt, etwa durch räumliche Nähe und Distanz oder durch die Körperhaltung.

Es kann auch sinnvoll sein, die Erzählfiguren in Beziehung zu Symbolen zu setzen, um zentrale Charakteristika der biblischen Person zum Ausdruck zu bringen. So stünde beispielsweise in diesem Gleichnis ein Herz symbolisch für die Barmherzigkeit des Vaters.

Insgesamt ist es bei der Durchführung wichtig, sich Zeit beim Entwickeln und Erzählen der Geschichte zu lassen. Denn das ist die Bedingung für die Entfaltung von Kreativität und Phantasie. Beides gibt der biblischen Geschichte im Augenblick der Inszenierung ihren konkreten Sinngehalt.

Es ist auch hilfreich, zusätzliches Material einzusetzen, denn so entsteht Atmosphäre, die die Kreativität beflügelt. Im ausgewählten Gleichnis könnten dies z.B. Tierfiguren (Schweine) oder einfache und festliche Bekleidungsutensilien sein.

Wie gestaltet sich der Ablauf der Bibelarbeit mit Erzählfiguren?

Nach der Auswahl des Bibeltexes bzw. des Themas beschäftigt man sich zunächst selbst mit dem Text. Dabei gilt es, einige Fragen zu klären:

- Welche Personen spielen mit?
- Welche Handlungen werden ihnen zugeschrieben?
- Wie verläuft der Handlungsstrang?
- Lässt sich der Text in einzelne Abschnitte unterteilen und wenn ja, in welche?

Das Sammeln von Hintergrundinformationen ist auf alle Fälle zu empfehlen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Lektüre von Fachbüchern oder das Gespräch mit erfahrenen Praktikern. Beides trägt dazu bei, das eigene Verständnis des Textes zu vertiefen.

Sinnvoll ist es auch, als Leitlinie gewisse Arbeitsziele zu formulieren. Im Fall des ausgewählten Beispiels könnte ein Ziel sein, die Barmherzigkeit des Vaters anhand seiner Handlungsweise näher in Augenschein zu nehmen. Sich also die Frage zu stellen, wie sich die Barmherzigkeit des Vaters konkret zeigt und darstellen lässt.

In der Praxis der konkreten Bibelarbeit kommt es allerdings häufig vor, dass auch andere Ziele ins Blickfeld geraten. Etwa wenn den Teilnehmern besonders daran gelegen ist, die Rolle der beiden Brüder zum Vater und untereinander zu reflektieren. In solchen Fällen empfiehlt es sich, nicht starr an den eigenen Vorgaben festzuhalten, sondern dynamisch auf die Kreativität der Teilnehmer einzugehen.

Nicht zuletzt sollten auch äußere Faktoren, wie räumliche und zeitliche Vorgaben oder Vorerfahrungen der Teilnehmer, von Anfang an in die Planung mit einbezogen werden. Dazu zählt weiterhin die Überlegung, welches Material (Figuren und Zubehör) benötigt wird. Das Anlegen einer Checkliste ist in diesem Zusammenhang sehr nützlich. Eine Anmerkung an dieser Stelle zum Einsatz von Egli-Figuren in der Bibelarbeit. Egli-Figuren werden ausschließlich in besonderen Werkkursen unter Anleitung eigens dafür ausgebildetem Personal hergestellt. Die Kurse legen großen Wert darauf, dass die Arbeit mit den Figuren entwickelt und eingeübt wird.

Aus welchen Elementen setzt sich eine Arbeitseinheit zusammen?

Verschiedene Elemente fügen sich im Ablauf zu einer konkreten Einheit zusammen.

Am Beginn gilt es zur Ruhe zu kommen, etwa durch das Anzünden einer Kerze und ein gemeinsames Gebet oder Lied. Auch andere Methoden, wie Wahrnehmungs- oder Atemübungen bieten sich als Einstieg an.

Sind die Teilnehmer zur Ruhe gekommen und konzentriert bei der Sache, erfolgt die Einführung in das ausgewählte Thema. Dies kann dadurch geschehen, dass die Rahmenbedingung der biblischen Geschichte geschildert und ihr biblischer Zusammenhang näher erläutert wird.

Im Anschluss an die Einführung wird der Text zusammen mit den Teil-

nehmern gelesen und vertieft. Hierfür stehen verschiedenen Methoden der Bibelarbeit zur Verfügung. Dabei sollte die Gewichtung der Textvertiefung stets darauf liegen, die einzelnen Abschnitte des Textes zu erarbeiten und die handelnden Personen und ihre Funktion zu erkennen. Möchte man beispielsweise Elemente der Methode „Lebendiges Erzählen“ verwenden, kann wie folgt vorgegangen werden.

In einem ersten Schritt wird die Geschichte von jedem Teilnehmer still gelesen. Danach schreibt Jeder das Gelesene in seinen eigenen Worten auf. Im Anschluss an diese Übung erfolgt ein kurzer Austausch. Er dient dazu, Fragen und Unverstandenes zu klären. Nun wird die Geschichte als Bilderfolge strukturiert: Anfang – Geschehen – Krise – Höhepunkt – Ausklang. In einem weiteren Schritt wird nun die Geschichte noch näher ausgemalt:

- Räume: Wie sehen sie aus?
- Zeit: Zu welcher Tagesstimmung spielt die Geschichte?
- Wetter: Was für ein Wetter ist draußen?
- Geräusche: Was gibt es alles zu hören?
- Düfte: Welche Düfte kriechen sofort in die Nase?
- Menschen/Gesichter: Wie sehen die Figuren aus, welche Kleidung tragen sie?

Nachdem nun die biblische Geschichte auf diese Weise vertieft und vergegenwärtigt wurde, folgt das Element der szenischen Stellung der Figuren. Wie die Figuren konkret gestellt werden, richtet sich nach dem momentanen Frageansatz innerhalb des Textzusammenhangs, wie oben bereits erläutert.

Wichtig ist, dass sich möglichst viele Teilnehmer an den Stellübungen beteiligen. Es entstehen dabei unterschiedliche Bilder und es werden verschiedene Interpretationen der Geschichte ermöglicht.

Abrundend bietet es sich an, Erfahrungen und Gedanken auszutauschen, die auf diese unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten eingehen und zur Diskussion anregen sollen.

Auch hierfür sollte genügend Zeit einberechnet werden, damit jeder angemessen zu Wort kommen kann. Den Schlusspunkt der Bibelarbeit bildet ein gemeinsames Gebet oder ein Lied.

Fazit: Der Einsatz von biblischen Figuren ermöglicht einen lebendigen Zugang zur Bibel für Groß und Klein. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte „richtig“ darzustellen, sondern mit den Erzählfiguren gemeinsam ihren konkreten Sinngehalt im Augenblick der Inszenierung ganzheitlich zu erschließen.

FRANZISKANISCHE STREIFLICHTER

Resolution Bitte um Mithilfe!

Diözesansprecherin Gabriele Schneeberger aus Regensburg hat eine Resolution ausgearbeitet, die sich dem „Hungermord“ entgegenstellt, der durch Börsenspekulationen auf Grundnahrungsmittel, Nahrungsmittelvernichtung bez. Landvernichtung wegen Herstellung von Biotreibstoffen verursacht wird. Das Ziel ist, die Vorrangigkeit des Rechts auf Nahrungsmittel für alle Völker festzuschreiben und sich gegen deren Vernichtung zu wehren. Sie stützt ihre Resolution auf Publikationen des Schweizer Jean Ziegler und auf ihre christlich-franziskanische Grundhaltung, sich für Menschlichkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Bitte um Mithilfe durch Eure Unterschrift!

So lautete ein Hinweis in der Ausgabe vom TauLeben Juli/Dezember 2012. In den vergangenen drei Jahren konnten rund 2500 Unterschriften gesammelt werden. Eine großartige Gemeinschaftsleistung! Die Unterschriftenlisten werden Ende dieses Jahres an Franciscans International zu P. Markus Heinze OFM mit Sitz in der UNO nach Genf gesendet. Wir hoffen, dass wir mit unserer Resolution ein wenig zur Gerechtigkeit und Verbesserung von benachteiligten Menschen beitragen können!

120 Jahre Franziskanisches Leben in der Pfarrei Geiersthal-Teisnach

Am 18./19. Juli wurde das Patrozinium der beiden Margaretenkirchen in Geiersthal und Teisnach mit feierlichen Gottesdiensten begangen. Am Sonntag konnte zudem in Teisnach ein besonderes Jubiläum gefeiert werden: seit 120 Jahren gibt es den III. Orden des Hl. Franziskus in Teisnach. Viele Christen, Männer und Frauen, ledige und verheiratete, haben sich durch Franziskus von Assisi begeistern lassen. Neben dem Ersten Orden (Franziskaner, Kapuziner, Minoriten) und dem Zweiten Orden (Klarissen) und den Regulierten Dritten Orden ist der Dritte Orden des H. Franziskus der nicht-klösterlichen Zweig des Franziskusordens und vorwiegend aus der Büsserbewegung des 13. Jahrhunderts hervorgegangen.

Der Dritte Orden des Hl. Franziskus bezeichnete sich in Deutschland von 1969 bis 2012 als Franziskanische Gemeinschaft; seither lautet der Name „Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)“.

Der OFS in Teisnach zählt derzeit 12 Mitglieder, welche den Jubiläumsgottesdienst mitgestaltet haben, indem sie Lesung und Fürbitten übernahmen und den aufwendigen Festschmuck der Kirche gestalteten. Eine besondere Freude war die Anwesenheit zweier ehrwürdiger Schwestern aus dem Kloster Mallerndorf: die aus Kaikenried stammende Sr. M. Astrid

Hamberger und Sr. M. Natale Stuibler, die in Mallersdorf für die Betreuung des OFS verantwortlich sind. Ausgehend vom Sonnengesang des Hl. Franziskus, zu dem Kinder und Jugendliche aus der Pfarrei farbenfrohe Plakate zeigten, war es Sr. Natale, die in einem sehr persönlichen Glaubenszeugnis die Bedeutung des Hl. Franziskus für ihr Leben und ihre Berufung zum Ausdruck brachte. Im Dialog mit Ortspfarrer Tobias Magerl betonte sie vor allem die Bedeutung des OFS für die Familien, schließlich sei sie ja „auch eine Arme Franziskanerin von der Heiligen Familie“, wie Sr. Natale in Bezug auf den offiziellen Namen ihrer Ordensgemeinschaft anfügte. Freude am Glauben und eine frohmachende Gemeinschaft im Geiste des Hl. Franziskus – auf diese Kurzformel könne man das Grundanliegen des OFS bringen, so schloss Sr. Natale.

Passend zum Sonnengesang des Hl. Franziskus bedankte sich Pfr. Magerl am Ende der Messfeier bei den beiden ehrwürdigen Schwestern mit blühenden Sonnenblumen für ihren Besuch und ihr Glaubenszeugnis. Der OFS Teisnach trifft sich monatlich, in der Regel mittwochs. Interessierte sind immer herzlich willkommen.

Ablauf der monatlichen Zusammenkünfte:

Um 8.30 Uhr feiern wir in der Pfarrkirche die Hl. Messe. Anschließend beten und singen wir im Pfarrheim die Laudes, das Morgengebet der Kirche, verbunden mit Gedanken des Hl. Franziskus. Darauf folgt ein geistlicher Impuls durch den Geistlichen Assistenten (Pfr. Magerl). Mit einer geselligen Kaffeerunde endet die Versammlung.



EUFRA-Begegnung im Juli 2015 in Burghausen und Altötting

Was ist EUFRA? Das sind Bildungs- und Begegnungstage von franziskanischen Schwestern und Brüdern aus europäischen Ländern, die sich zu Gottesdienst, Bibelgespräch, Austausch von franziskanischen Themen, Meditation, Workshops, Kennenlernen von Land und Leuten, bez. franziskanischen Geschwistern vor Ort seit vielen Jahren im Sommer in verschiedenen Ländern treffen. Ein Team aus Deutschland organisiert diese Tage. In diesem Jahr fand die EUFRA-Woche vom 16.-25.7. in Altötting im Franziskushaus statt.

10 Tage verbrachten rund 50 Teilnehmer am Wallfahrtsort, um sich mit dem Thema „Mit Franziskus und Klara auf dem Weg zu einem neuen Europa – Maria in der franziskanischen Spiritualität“ zu beschäftigen.

Teilnehmer kamen z.B. aus Polen, der Ukraine, aus Belgien und Österreich. Es wurde Altötting mit den heiligen Stätten erkundet, sowie Ausflüge nach Salzburg und zu den Geburtshäusern von Papst Benedikt XVI. nach Marktl und zum hl. Bruder Konrad nach Parzham gemacht. Der mittelalterliche Stadtteil vom nahen Burghausen mit der über 1 km langen Burg stand auch auf dem Programm. Etliche Burghausener franziskanische Geschwister begleiteten die Menschen von EUFRA dabei. Eine gemeinsame Kaffeerunde im Franziskushaus und ein Bibelgespräch schlossen sich an. Klaus Schmidhuber organisierte für EUFRA eine Führung durch die Rupertierwerkstätten für Menschen mit Behinderungen in Altötting. Bei bestem Sommerwetter konnte ein bayerisches Fest im Garten des Franziskushauses gefeiert werden. Es gab Schweinebraten und Bier, feine Blasmusik vom „Alten Blech“ aus Hohenwart, bayerischer Volkstanz wurde von einem Trachtenpaar aus Rosenheim vorgezeigt und alle waren zum Tanzen im Pavillon eingeladen. Lange saß man in gemütlichen Sitzgruppen beim Austausch zusammen.

Im nächsten Jahr findet EUFRA vom 23. Juli bis 3. August in St. Pölten in Österreich statt.

Zwei Neue im Regionalvorstand stellen sich vor

Da ich auf dem Regionalwahlkapitel des OFS in Armstorf vom 18.-20.09.2015 zum stellvertretenden Regionalvorsteher gewählt worden bin, möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Joachim Kracht und ich wurde am 1. Mai 1959 in Bonn geboren. Nach meinem Maschinenbaustudium in Köln zog ich vor 28 Jahren aus beruflichen Gründen nach Lohr am Main. Hier lernte ich meine Frau kennen und wir durften in diesem Jahre Silberhochzeit feiern. Wir haben eine Tochter, die noch zwei Semester in Würzburg studieren muss, um den Studiengang Volks- und Betriebswirtschaft mit dem Master zu beenden. Aus den Kontakten zu dem Franziskaner-Minoritenkloster in Schönau bei Gemünden erwuchs zunächst die Aufgabe, den Dienst als Lektor und Kommunionhelfer übernehmen zu dürfen. Durch die Information eines Paters aus dem Kloster erfuhr ich, dass es einen Laienorden des Hl. Franziskus gibt. Da stand für mich mein weiterer Weg fest.



Meine Frau Pia und ich gaben in der Bamberger OFS-Gemeinschaft Montanahaus im letzten Jahr unser Versprechen ab. Gleichzeitig übernahm ich die Aufgabe der Nationalleitung im Franziskanischen Krankenapostolat FKA.

Meine Frau und ich versuchen bei uns vor Ort, die ehemalige Franziskanische Gemeinschaft, die es hier einmal gab, neu zu beleben.

Aus Interesse habe ich vor ca. 1,5 Jahren angefangen, Theologie im Fernkurs zu studieren.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Saxophon und versuche mein Bestes in der Gemündener Big Band. Um mich einigermaßen fit zu halten, jogge ich 3x die Woche und gehe gern im Sommer in die Bergwelt der Alpen (im Mai 2016 freue ich mich auf die Wandertage mit Pater Vinzenz).

Gerne bringe ich mich in den OFS Bayern ein und freue mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit – PACE E BENE - Joachim

Mein Name ist Imre-Peter Kiss, 41 Jahre alt. Ich bin auf dem Regionalwahlkapitel des OFS in Armstorf im September dieses Jahres zum Kassenwart der Region gewählt worden. Ich bin gebürtiger Ungar und bin vor 14 Jahren wegen Studium der Betriebswirtschaftslehre nach Eichstätt gekommen. Seit 7 Jahren bin ich beruflich unterwegs, mein zweiter und derzeitiger Arbeitgeber ist die BMW Bank in München. Ich bin seit 1998 mit meiner Frau Annamaria (stammt auch aus Ungarn) verheiratet, habe drei Kinder: Veronika (9), Anita (6) und Michael (4) Jahre alt. Kennengelernt habe ich die Franziskaner während meiner Schulzeit an ihrem Gymnasium in Ungarn: seitdem bin ich meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mich hingeschickt haben. Mitglied im OFS Eichstätt bin ich seit drei Jahren: dafür bin ich Gott sehr dankbar! Ich fühle mich in der Gemeinschaft sehr wohl. Wir sind eine kleinere Gruppe, versuchen dem franziskanischen Lebensideal nach unseren Kräften zu folgen und die franziskanische Bewegung mit ihren wertvollen Schätzen unter den Menschen bekannter zu machen. Wir haben vor Ort jeden Monat unsere Versammlungen und halten Kontakt zu den umliegenden Gemeinschaften. Ich engagiere mich unter anderem seit kurzem in einer Briefgruppe vom Franziskanischen Krankenapostolat.

Imre Peter



Jesus in der Krippe strahlt aus, was die Welt heute braucht:

Sanftmut, Zärtlichkeit, Licht und Hoffnung.

Die Sanftmut – als Antwort auf jede Gewalttätigkeit.

Die Zärtlichkeit – als Antwort auf den Mangel an Güte, an Wohlwollen und Nächstenliebe.

Das Licht – als Antwort auf die Schatten, die unsere Zeit verfinstern.

Die Hoffnung – als Antwort für die Menschen, die sich alleingelassen fühlen oder keinen Sinn in ihrem Leben finden.

Kleine Schwester Madeleine von Jesus

Franziskanisches Krankenapostolat-FKA „Kirche – leben – erleben – gestalten“



Joachim Kracht, Nationalleitung FKA

Unter dem Thema „Kirche – leben – erleben – gestalten“ fand vom 19. bis zum 25. Oktober 2015 die 39. Religiöse Woche des Franziskanischen Krankenapostolats (FKA) im Caritas- Freizeit- und Begegnungszentrum „St. Elisabeth“ in Altötting statt. In diesen Tagen tauchten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die Themenvielfalt von Kirche ein. Dabei wurde u.a. der Begriff Kirche, die Geschichte, Brauchtum, Gebete, Lieder, Maria als Vorbild der Kirche, Kirche vor Ort u.v.m. thematisiert. Neben Vorträgen, Gruppengesprächen und Kreativarbeit wurde täglich die Heilige Messe zu unterschiedlichen Mess-Intentionen gefeiert. Die Tage begannen morgens mit dem Morgengebet und endeten gemeinsam mit dem Nachtgebet. Bei den unterschiedlichen Abendprogrammen kam das gesellige Beisammensein natürlich nicht zu kurz. Auch in diesem Jahr waren P. Fritz Korte SJ, Frankfurt und P. Franz M. Siebenäuger OFM Cap, Altötting, wieder die geistlichen Begleiter der Gruppe.

Neben Joachim Kracht (Nationalleitung FKA), Pia Kracht (Beirat FKA) und Vroni Voss, konnten sich die Teilnehmergruppe auf Pater Siegbert Mayer OFM Cap als Referenten freuen.

Noch am Anreisetag wurde abends eine Heilige Messe mit der Intention „für die Kirche“ gefeiert. Hier wurde besonders den verstorbenen und den kranken Menschen des Franziskanischen Krankenapostolates gedacht und ausdrücklich mit ins Gebet genommen. In die Messe wurde auch die Vorstellungsrunde der Teilnehmer eingebunden.

Am folgenden Tag wurde in dem Beitrag von Joachim Kracht zunächst der Begriff Kirche „Ecclesia“ und seine allgemeine Bedeutung und seine Bedeutung im Wort Gottes erläutert, sowie ihre Entstehung nach Jesu Tod. Er führte weiter aus, dass „Ecclesia“ heißt: Herausgerufen sein durch Gott - herausgerufen aus der übrigen Gesellschaft. Das Leben in der Kirche ist reine Gnade - und eben deshalb reine Freiheit. Ecclesia semper reformanda: Die Kirche ist immer der Erneuerung bedürftig, Kritik an der Kirche nötig. Aber die wahre Kritik an der Kirche muss auch bei uns selber anfangen und deshalb muss man sich die Frage stellen: Lebe ich denn selbst das Evangelium, lebe ich denn selbst die Bergpredigt?

Im Anschluss wurde eine Heilige Messe gefeiert, die unter der Intention „für Christen, die um des Glaubens willen verfolgt werden“ stand. In der ersten Gruppenarbeit „Bibel teilen“ wurde der erste Korintherbrief 12, 1-31 in die Betrachtung genommen. Zwei Anliegen des Paulus stehen hier im Vordergrund dieses Textabschnitts: Zum einen will er deutlich machen, dass der Geist immer freies Geschenk Gottes bleibt und deshalb von niemandem für sich allein beansprucht werden darf. Und zum anderen möchte er den Korinthern ein Kriterium zur ‚Unterscheidung der Geister‘ anbieten: Nur was zum Aufbau der Gemeinde nützt, was auch das Wohl der anderen im Blick hat, kann mit Gottes Geist in Verbindung gebracht werden. Mit dem damals weitverbreiteten Bildwort vom Leib und den vielen Gliedern unterstreicht er, dass geisterfüllte Gemeinde sich durch das Zusammenwirken aller Charismen auszeichnet. Den gefüllten Tag schloss thematisch eine stille Anbetung.

Amüsiert haben sich dann die Teilnehmer beim gemütlichen Zusammensein. Es wurde der lustige aber auch nachdenkliche Film „Genosse Don Camillo“ gezeigt. Don Camillo fährt mit seinen kommunistischen Widersachern in die Sowjetunion, wo er auf die verfolgte Kirche stößt. Ein Priester, der auf Grund seiner Angst sich nicht mehr traut als Priester tätig zu sein, wird von Don Camillo kuriert und wird nun ein neuer Kämpfer im Stile eines Don Camillos in Russland.

Der Vormittag stand im Zeichen von Pater Siegbert. In seinem Beitrag „Baue meine Kirche wieder auf“, beginnt er mit einer tief sinnigen Geschichte. Sie geht so:

In einem kleinen Ort in England waren die heiligen Messen schlecht besucht und die Kirchengemeinde sagte zum Pfarrer „Die Kirche ist tot“. So setzte er folgende Todesanzeige in die Zeitung.

Mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns und der Zustimmung meiner Gemeinde gebe ich den **Tod der Kirche zu Yonderton** bekannt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag um 11 Uhr statt.
Herbert Wright, Pfarrer zu Yonderton.

Die Anzeige löste lebhafte Diskussionen aus. Am Sonntag war bereits um halb elf die Kirche gedrängt voll. Als ich die Kirche betrat, sah ich einen Sarg auf einer Bahre vor dem Altar stehen.

Pünktlich um 11 Uhr bestieg Pfarrer Wright die Kanzel:

„Meine Freunde, Sie haben mir klargemacht, dass Sie überzeugt sind, unsere Kirche sei tot. Sie haben auch keine Hoffnung auf Wiederbelebung. Ich möchte nun diese Ihre Meinung auf eine letzte Probe stellen. Bitte gehen Sie einer nach dem anderen an diesem Sarg vorbei und sehen Sie sich die Tote an. Dann verlassen Sie die Kirche durch das Ostportal. Danach werde ich die Trauerfeier allein beschließen.

Sollten aber einige unter Ihnen Ihre Ansicht ändern und wären auch nur wenige der Meinung, eine Wiederbelebung der Kirche sei vielleicht doch möglich - dann bitte ich diese, durch das Nordportal wieder hereinzukommen. Statt der Trauerfeier würde ich dann einen Dankgottesdienst halten.“

Ohne weitere Worte trat der Pfarrer an den Sarg und öffnete ihn. Ich war einer der letzten in der Reihe vor dem Sarg. So hatte ich Zeit, darüber nachzudenken: „Was war eigentlich die Kirche? Wer würde wohl im Sarg liegen? Würde es vielleicht ein Bild des Gekreuzigten sein?“ Die anderen in der Reihe dachten wohl ähnlich, ich merkte, wie uns ein Schauern überkam, je mehr wir uns dem Sarg näherten. Zudem erschreckte uns ein Knarren und Quietschen. Die Tür des Nordportals drehte sich in ihren verrosteten Angeln. Herein trat eine kaum zu zählende Menge.

Nun war es soweit, dass ich die tote Kirche sehen sollte. Unwillkürlich schloss ich die Augen, als ich mich über den Sarg beugte. Als ich sie öffnete, sah ich mich selbst - im Spiegel.

Pater Siegbert machte den Teilnehmern mit dieser Geschichte deutlich, dass die Gemeinde nun begriffen hatte, dass die Kirche kein Gebäude ist, sondern ein lebendiges Konstrukt aus ihren Mitgliedern.

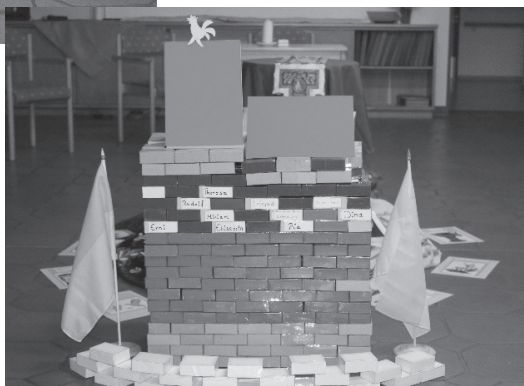
Im Anliegen „für die Einheit der Christen“ wurde im Anschluss eine Heilige Messe gefeiert.

An dieser Stelle möchte ich kurz auf das Bauprojekt „Kirche“ von Miriam Pohl eingehen. In einem über viele Wochen andauernden Schaffensprozess bastelte sie fast 400 Bausteine, um die Kirche aufzubauen. Zunächst wurden über die Tage die Wände hochgezogen. In der Nacht

jedoch stürzte die Kirche ein und wurde zur Baustelle. Mit neuen Steinen, die unsere Namen trugen, wurde der Bau fortgeführt und vollendet. Hier wurde verdeutlicht, dass jedes Glied der Kirche ein Baustein ist, der dazu da ist, den Bau Kirche fortzuführen und zu vollenden.



Baustelle Kirche



In der Gruppenarbeit am Nachmittag, wurde das Thema: „Baustelle Kirche – entdecken - erhalten - erneuern“ vertieft. Es wurde zum Beispiel der Frage nachgegangen: „Kannst du aus Liebe zur Kirche ihre Schwachheiten ertragen und den eigentlichen Herrn in der Kirche sehen“? oder: „Ist die Kirche in ihren Worten und Sakramenten der besondere Ort der Christus-Begegnung“?

Mit dem Gebetschatz der Kirche, dem Rosenkranzgebet, wurde der Tag beendet.

Es folgte beim gemütlichen Zusammensein die Ehrung der Jubilare, die einen runden Geburtstag zu feiern hatten im Laufe der letzten 12 Monate. Mit drei Märchen, die gekonnt von Heidi Pongratz vorgetragen

gen wurden und alle begeisterten, wurde hierzu ein würdiger Rahmen gebildet.

Am folgenden Tag wurde vor allen Dingen Maria in den Blick genommen. An Hand von drei unterschiedlichen Mess-Intentionen führte Pater Fritz das Thema: „Maria, Urbild und Mutter der Kirche“ aus. Die Kirche muss immer wie Maria ihr Jawort zur Botschaft Christi geben. Ein Jawort, welches sich nicht vom Zeitgeist abhängig macht, sondern sich stets auf die Wahrheit Christi verwiesen weiß, der selbst durch die Feier des Hl. Messopfers in seiner Kirche lebt und gegenwärtig wird.

Am Nachmittag wurde Maria in der Gnadenkapelle Ehre und Lob erwiesen. Pater Franz Maria Siebenäuger gestaltete hierzu die Andacht, indem er die Rosenkranzgeheimnisse in die Betrachtung und ins Gebet nahm.

Den Vormittag des folgenden Tages füllte der Beitrag von Vroni aus: „Eine bewährte Notfallapotheke“. Durch eigene Erfahrungen, die sie als Krankenschwester sammelte, führte sie mit viel Begeisterung und Emotionen aus, welche Dinge in einer Notfallapotheke der katholischen Kirche sein können, die uns in schwierigen Lebenssituationen und Notsituationen helfen und stärken können. An Hand von einer mitgebrachten Notfallapotheke, in welcher Weihwasser, ein Kreuz, geweihtes Olivenöl, Weihrauch, eine Kerze und eine Benediktusmedaille waren, erklärte sie die jeweilige Bedeutung und Wirkungsweise.

Am Nachmittag feierten wir eine Heilige Messe in der Intention „für Kranke“. In diesem Rahmen wurde auch die Krankensalbung durch Pater Fritz Korte und Pater Franz Maria Siebenäuger gespendet. Sie soll im Besonderen Hoffnung und Trost spenden in schwierigen Zeiten und eine Stärkung und Ermutigung sein.

Der gesellige Abend stand unter dem Motto „Kirchenwitze“. Jeder hatte hier etwas beizutragen, so dass hier ein sehr lustiger Abend garantiert war. Hier eine Kostprobe:

Nach Christi Geburt finden sich Vertreter der verschiedenen Orden im Stall zu Bethlehem ein. Der Benediktiner singt der Heiligen Familie zum Lob einen Gregorianischen Choral. Der Dominikaner predigt über den erhabenen Sinn der Menschwerdung. Der Franziskaner macht sich auf, um draußen etwas zum Essen zu erbetteln. Der Jesuit aber geht zu Maria und sagt: „Hohe Frau. Überlassen Sie den Kleinen uns – wir werden etwas aus Ihm machen“.

Der letzte Tag der Religiösen Woche stand unter dem Motto: „Tag der Begegnung“. Den ganzen Tag über waren Gäste herzlich willkommen, wurden bestens versorgt und in den Tagesablauf bis zum Abend eingebunden. Pater Fritz führte zunächst das Thema „Lebendige Bausteine“ weiter, bevor in einer Gruppenarbeit jeder seine Kirche vor Ort vorstellen konnte. Hier wurde ausgetauscht, was es in der Gemeinde für Probleme aber auch Ermutigendes und Aufbrüche gibt. Es wurde die Frage diskutiert, wie wir in der Gemeinde lebendige Bausteine sein können. Kirchenjahr und Brauchtum war das zentrale Thema am Nachmittag. Das Kirchenjahr bedeutet die Summe aller liturgischer Feiern, die im Jahreszyklus einen festen Platz gefunden haben. Weiter stellte Joachim Kracht die Grundordnung des Kirchenjahres vor. Bei den im Jahresverlauf wiederkehrenden Feiern bewegt man sich nicht einfach in einem Kreis, sondern wie auf einem nach oben führenden Schraubengewinde oder einer Spirale. Mit jeder Umdrehung soll man ein Stück höher hinausgeführt werden – Christus entgegen. Pia Kracht stellte im weiteren Verlauf einige Bräuche vor, die in den unterschiedlichen Regionen heute noch große Bedeutung haben, so z. B. Kindelwiegen, Quempassingen, Agnes Lämmersegnung oder Karfreitagsprozession. Zur Feier der Heiligen Messe machten sich am Abend die Teilnehmer gemeinsam auf den Weg zur Basilika St. Anna. Im Anschluss schloss man sich der Lichterprozession zur Gnadenkapelle an.

Bevor die Teilnehmer wieder den Weg nach Hause antraten, wurde am Morgen die Heilige Messe gefeiert und der Reisesegen gespendet. Nach dem Frühstück bedankte man sich bei der Hausleitung für den Service und den guten Geist des „Hauses mit Herz“, in dem sich die Teilnehmer wieder sehr wohlfühlt haben. Herzlich verabschiedete man sich, verbunden mit dem Vorsatz, im Kontakt zu bleiben und im nächsten Jahr wieder zu kommen.

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

Hungernde speisen
Durstigen zu trinken geben
Nackte bekleiden
Fremde beherbergen
Kranke besuchen
sich um Gefangene sorgen
Tote in Würde verabschieden (begraben)

Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

Unwissende lehren
Zweifelnden raten
Trauernde trösten
Sünder zurechtweisen
Jenen, die Leid zufügen, verzeihen
Lästige geduldig ertragen
Für Lebende und Tote beten

Die „neuen“ Werke der Barmherzigkeit

(formuliert 2006 vom ehem. Bischof Joachim Wanke, Erfurt)

Du gehörst dazu.
Ich höre dir zu.
Ich rede gut über dich.
Ich gehe ein Stück mit dir.
Ich teile mit dir.
Ich besuche dich.
Ich bete für dich.

aus den Ermahnungen des Hl. Franziskus

Kap. 9: von der Liebe

Der Herr sagt: „Liebet eure Feinde [tut Gutes denen die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden]“ (Mt. 5,44). Jener jedenfalls liebt seinen Feind wahrhaftig, der nicht Schmerz über das Unrecht empfindet, das jener ihm selber antut, sondern der um der Liebe Gottes willen wegen der Sünde seiner Seele entbrennt. Und er möge ihm in Werken Liebe erweisen.

Kap. 18: Vom Ertragen des Nächsten

Selig der Mensch, der seinen Nächsten in seiner Unzulänglichkeit genauso erträgt, wie er von ihm ertragen werden möchte, wenn er in ganz ähnlicher Lage wäre. Selig der Knecht, der alles Gute Gott, dem Herrn, zurückerstattet; denn wer etwas für sich zurückbehält, „verbirgt“ bei sich „das Geld“ Gottes, „seines Herrn“ und „was er zu haben meinte, wird ihm genommen werden“.

Bibelstellen, wo die Barmherzigkeit von Gott her deutlich erkennbar ist:



Der verlorene Sohn. Lk 15, 11-32

Der Barmherzige Samariter. Lk 10,25-37

Die Ehebrecherin und Jesus. Joh 7,53-8,11

**„Die Barmherzigkeit Gottes dürfen wir uns vorstellen wie eine leicht angelehnte Tür, die jedes Kind aufwerfen kann.“
(J. Kentenich)**

(Pater Josef Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, starb am 15. September 1968 im Ruf der Heiligkeit)

Bildungsangebote für das Jahr 2016

Jahresthema

Barmherzigkeit - heute

„Was willst du Herr, dass ich tun soll?“ - Franz von Assisi

Franziskanische Gemeinschaftstage 2016 in den Diözesen

04.06. Diözesantag Augsburg/Eichstätt/München-Freising

im Kloster der Franziskanerinnen von Maria Stern in 86150 Augsburg

14.05. Diözesantag Bamberg/Würzburg

im Bildungshaus der Franziskaner-Minoriten Schwarzenberg
in 91443 Scheinfeld

09.07. Diözesantag Passau/Regensburg

im Kloster der Mellersdorfer Schwestern
in 84066 Mellersdorf-Pfaffenberg

Herzliche Einladung dazu an die Brüder und Schwestern
der lokalen Gemeinschaften des OFS und alle Interessierten!

nähere Auskunft bei den Diözesansprechern und
in der Geschäftsstelle Altötting

07.03. **Einkehrtag** im Franziskushaus für den
südöstlichen Bezirk Altötting

16.03. **Einkehrtag** im Bildungshaus Armstorf für den
nordwestlichen Bezirk Altötting

23.04. **Bildungstag Thema Barmherzigkeit**
10:30-16:30 Uhr **für Leitungsverantwortliche, Bildungsbeauftragte,**
Assistenten

Begleitung: Elisabeth Fastenmeier OFS und Team

Ort: Kloster Maria Stern, Augsburg

Kosten: 25 €

Anmeldung: ☎ 08671 880022, info@ofs-bayern.de

23.07.-02.08.

Eufra-Woche in St. Pölten Niederösterreich

Info:

Edelgard Gardt, Worms, ega.ofs@gmail.com

**Fortführung des Einführungskurses für Interessierte,
Einsteiger und Mitglieder des OFS - Ordo Franciscanus Saecularis**

In 13 Kapiteln wird die Spiritualität des OFS auf vielfältige Weise beleuchtet und eingeladen zur Auseinandersetzung mit Franziskus, seiner Lebensweise sowie eine Umsetzung ins Heute, ins eigene Leben versucht!

Südliches Bayern

im Kapuzinerkloster Ingolstadt, Harderstr. 4 85049 Ingolstadt

Nördliches Bayern

im Bildungshaus Schwarzenberg, Klosterdorf 1, 91443 Scheinfeld

im Franziskanerkloster, Vierzehnheiligen 2, 96231 Bad Staffelstein

Anmeldungsmöglichkeit:

in der Geschäftsstelle des OFS Region Bayern in Altötting

bei Elisabeth Fastenmeier, ☎ 08671 880022, info@ofs-bayern.de

bei Manfred Redler in Ingolstadt, ☎ 0841 33293, manfr.redler@t-online.de

bei Heidrun Harteck in Scheinfeld, ☎ 09162 590,

info@kloster-schwarzenberg.de

05.-08.05.

Zu Fuß unterwegs in der Umgebung von Füssen:

„Mit Franziskus und Klara das erste Maiwochenende erleben.“

**Auf den Berg gehen, sich austauschen,
Gemeinschaft erfahren.**

Selbstversorgung für ca. acht Personen

(Musikinstrumente mitbringen)

Begleitung:

P. Vinzenz Bauer OFM

Kosten:

50 €

Ort:

Franziskanerkloster Füssen, Franziskanerplatz 1

Info u.

☎ 08362 915325, vinzenz.bauer@franziskaner.de

Anmeldung:

25.-29.05. **100. Katholikentag in Leipzig unter dem Motto:
„Seht, da ist der Mensch“**
Anmeldung: bis Januar bei Interesse für Mitarbeit am Stand des OFS
 bei Nationalvorsteherin Mechthild Händler
Info: MHAendler@t-online.de

03.10. **Franziskusfest im Kloster Mallersdorf-Pfaffenberg**
10:00 -17:00 Uhr Information und Anmeldung per Mail
Info: berufungspastoral@mallersdorfer-schwestern.de
 www.mallersdorfer-schwestern.de

21.10-23.10. **Wenn es dir gut tut, dann komm -
Franziskanische Einkehr in Altötting**
Fr. 11:00 – „Herr, zu dir erhebe ich meine Stimme, zu dir erhebe
So. ca. 15:00 Uhr ich meine Sinne, zu dir erhebe ich meine Seele.“
Begleitung: P. Vinzenz Bauer OFM, Regionalassistent
Ort: Franziskushaus
Kosten: ca. 120,00 €
Anmeldung: Neuöttinger Str. 53, Altötting
 ☎ 08671 98 00, info@franziskushaus-altoetting.de

23.-29.10. **Franziskanisches Krankenapostolat**
Religiöse Woche im Caritashaus St. Elisabeth in Altötting
Info: Joachim Kracht, Gemünden
 ☎ 09351 1679, Joachim.Kracht@kabelmail.de

11.11.-13.11. **Mattenkapitel des OFS Deutschland in Würzburg**



Internetseite des Ordo Franciscanus Saecularis
www.ofs.de www.ofs-bayern.de



Geschäftsstelle
Ordo Franciscanus Saecularis OFS Region Bayern
84503 Altötting
Konventstraße 7
☎ 08671 88 00 22 Bürozeit Mittwoch
E-Mail-Adresse: info@ofs-bayern.de
Internet: www.ofs-bayern.de

